

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Simplicissimi Galgen-Männlin oder Ausführlicher Bericht,
woher man die so genante Allräungen oder Geldmännlin
bekommt ...**

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Nürnberg], [1673]

Caput II. Berichtschreibens fernere Continuation

[urn:nbn:de:bsz:31-2077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2077)

diese Wurzel die Teuffel ausgetrieben.
 Christus aber / der Mund der Wahrheit/
 welcher solches ohne diese Baraas durch
 den Finger Gottes verrichtet / spricht
 zu ihnen Luc. am II. capitel: So aber
 ich die Teuffel durch Beelzebub
 austreibe / durch wen treiben sie
 denn eure Kinder aus? An wel-
 cher Frag leicht zu begreifen/wer entwe-
 der die Wurzel selbst: oder von wem we-
 nigst ihre Krafft herrührig gewesen.

CAPUT II.

Berichtschreibens fernere Conti- nuation.

Ubr ets sagt man auch / wann der Bstze
 eins solch Galgu-mänts / sterb / so erb es der
 jünst Sohn / und müß man dem Todtn/so
 das Galgu-mänt hindr-lassn / ein Brod und
 ein Stück Geld in Sorg legn / und solchs
 mit ihm bgrabn lassn. Wann obr der Erb/
 dem das Galgu-Mänt künff. tig zu falln solln
 vorm Datr sterb / so werd der-seib mit Brod
 und Geld begrabn / wie dem Possessor wider-
 fabrn solln: und als-dann soll das Galgu-
 mänt dem ältstn Sohn odr Erbn zu/ze.

A v

An-

Anmerckung.

Christus unser Heyland spricht in oben angezogenem Capitel / Luc. am 11. Wer nicht mit mir ist der ist wider mich: un̄ wer nicht mit mir samlet der zerstreuet. Einem jeden Verständigen ist (oder es solt doch uffs wenigst seyn) genugsam bekant / daß der leidige Satan nichts anders sucht / als dem wahren Gott alles zu wider zu thun / vornehmlich aber Ihme seine Göttliche Ehre zu stehlen und auff sich zu verwenden. Weßwegen er dann auch zu solchem Ende nicht unterläßt / alle Menschen und einen ieden in sonderheit (wie er dann des Sohns Gottes selbst nicht verschonet) auff unzählbare weisen zu versuchen / sie entweder ganz uff seine Seit zu bringen / und wenns aus Verhänguns Gottes möglich seyn kan / zu geschwornen und abgesagten Feinden des Höchsten / als Zauberern / Hexen und Unholden zu machen / die den Teuffel anbeten; oder wann es wegen der Güte Gottes

Gottes und seiner getreu-väterlichen
 Obhut ihme je nicht abgehet / daß ers
 mit dem einen und andern so weit nicht
 bringen kan / sie wider ihr Wissen und
 Vermeinen vor Werckzeug zu gebrau-
 chen / seine Bosheit wider Gott auszu-
 lassen; Siehe! also stellet er hier dem
 Menschen das Galgen-mänlin dar / ihn
 in solchem Abgott / an statt des wahren
 Gottes zu ehren / ihn / wo nicht mit Wor-
 ten doch mit Wercken anzubetten / und
 alle seine Hoffnung Trost und Zuflucht
 auff ihn setzen. Wem widerfähret aber
 eigentlich anders dieser Gottesdienst /
 als dem Teuffel selbst? der dem so ge-
 nannten Galgen-mänlin so viel Geld zu-
 bringt / als viel ihm sein Possessor zuge-
 legt / und gleichsam von ihm gefordert?
 O erschreckliche Abgötterey! O grausamer
 Greul! die unvergleichliche Liebe
 Gottes / gegen dem Menschen / zwingt sei-
 nen eingebornen Sohn aus dem Schoß
 seines himlischen Vatters / die schwache
 menschliche Natur anzunehmen / damit
 er den allerschmäh- und schmerzlichsten
 Tod darinn leyden / und uns also dar-
 durch

durch aus des Feindes Rachen reißen
 könte; ja / damit wir durch dieses ge-
 fährliche Jammerthal desto sicherer in
 das Himmlische Vaterland gelangen
 möchten / schenckt und hinterläßt uns der
 getreue Erlöser zum Trost / zur Stärck/
 zur Seelen Wegspeiß / und zu einem ge-
 wissen Pfand das allerköstlichste / nem-
 lich sein allerheiligstes Fleisch und Blut
 in Gestalt Brod und Weins. Was thut
 aber der unfeltige Galgen-männlins Die-
 ner? Er bettet Gottes und seinen Erz-
 feind/aus dessen Gewalt er mit dem aller-
 kostbarlichsten Werth so getreulich er-
 löst: durch Göttliche Macht darvor
 verwahrt und ganz Väterlich vor sei-
 ner List und Bosheit gewarnet worden/
 in gestalt einer Wurzel an / die aus dem
 unflätigen Harn eines erhenckten Erz-
 diebs ihren Ursprung haben soll. Und
 damit man ja sehe und eigentlich wisse
 daß ihm dieser teuflische Gözen-Dienst/
 umb dardurch Gott zuwiderstreben oder
 vielmehr ihm gar abzusagen / ein gründ-
 licher Ernst seye/ siehe! so mißbraucht er
 Gott zur Schmach/ und dem Satan zu
 gefallen

gefallen die beyde edle Gaben des Höch-
 sten / darinn Er uns sein allerheiligst
 Fleisch und Blut hinterlassen / wann
 Er nemlich am Frentag / uff welchen der
 Erlöser sein Hehl gewircket / sein Galgen-
 mänl im rohten Wein (welche Art
 Wein ohn zweiffel Christus im letzten
 Abendmahl gespeiset / sintemahl sonst
 kein anderer im Jüdischen Land wächst)
 badet / als wolt er damit das empfangen
 heilsam Bad der Widergeburt widerum/
 so viel an ihm ist / abwaschen. Und dann/
 wann er nach seinem Tod / in welchem
 Stand Er vor sich selbst GOTT nicht
 ferners zu erzörnen vermag / das liebe
 Brod zu dem cadavere seines stincken-
 den Madensacks einschliessen / und in
 dem Wust seines Unflats dem getreuen
 Gott zu trutz versporen läst. Er nimt
 Geld mit sich / zum Zeugnis / daß er
 das Geld höher als Gott geliebt / umb
 dessentwillen dem Teuffel und seinem
 Galgen-mänl gedienet / daß er in solchem
 Dienst biß ins Grab verharret / und dar-
 von nicht abgestanden noch zur Befeh-
 rung geschritten wäre ; wann er gleich

A vij

das

das Leben in der Gnadenzeit noch länger gehabt hätte.

Es kan kein grössere Sünd begangen werden als die Abgötterey / und die allergrösste Abgötterey ist diese / wann man den Teuffel anbettet. Dannenhero hat dieser hoffärtige Geist auch bey allen Völkern / ihme so mancherhand Götzendienst anrichten lassen / ja bey den Juden selbst / die doch den wahren GOTT erkantten / und sein aufferwöhltes Volck waren. Gleich wie aber ein iede Wahre sie sey auch so schlimm als sie immer wolle / ihren Lober und Rauffmann findet / also hat sich auch neulich einer eingestellt unten am Boden des Glückhavens / oder gleichsamb in der Hesen und Grundsuppen der versamleten Aberglauben diesem teuffelischen Abgott dem Galgenmännlin ein heiligs Färblein anzustreichen / dessen eigene Wort ich der länge nach hieher zu setzen nicht umbgehen kan / weil mir Simplicissimus laut nechstfolgenden Capitels in der folge seines Schreibens Ursach und Gelegenheit darzu geben ; die lauten also :

Ein

Ein neues unerhörtes so mir ietzt erstlich einfällt / und den eigentlichen Ursprung des Allraunmännlins belanget; es heist Allraun: Solte das nicht herkommen von arca, loculus? Ich meine ja! Niedersächsisch (als welches der älteste und also edelste (wann gleich nicht so hoch / als ihn der Joan. Gorop. Becanus de Cimbr. Ling. steigern wollen) Dialectus ist) sagt man nach Alruhn / da man anfänglich Aruhn gesprochen; Weil aber den Vorfahren Ruhn ist significativum in ihrer Sprach gewesen / in dem es mit rühnen / raunen ic. übereinstimmet / und A / als altera pars compositi, hat bey ihnen so keinen sonderlichen Verstand gewonnen / (dann ein iedes Volk torqviret und maceriret die peregrina vocabula mit seiner Zungen dermassen / daß sie domestici werden / oder einen unerfahrenen Originisten zu seyn scheinen; und daher hat man so lang aus Mißverstand das Wort Alruhn von rühnen / her derivirt, da es doch dem Verstand nach nichts ähnlichen hat; dann rühnen heisset einem heim-

heimlich was ins Ohr reden oder murmeln 2c. das thut ja das Allräunigen nicht es hats auch niemand von ihm begehrt / sondern es ist ein Bildnus das in einem Kästlein still ohne reden ligt) so haben sie Al drauß gemacht / weil nemlich ein anders fast ähnlichs Wort vorhanden gewesen / als Ahlraup; und weil es sonst mit andern ungewöhnlichen und frembscheinenden vocabulis also gleichschallete / als mit Almanach / Almod / Allarm / Alchymia, alcermes. Traun wie Serapis bey den Egyptiern nichts anders gewesen / aus der Einsetzung Josephs / als das Begräbnus oder Sarg Christi / darvon grundlich und zu grosser Verwunderung in meinem Traum- und Wunderwerck / also ist Alraun denen Vorfahren nichts anders gewesen / als ein Zeichen oder Nachäffung und Mißbrauch der Lade des Bunds; arca fœderis. Von den alten Juden und Rabbinen haben unsere Vorfahren viel Wörter und Nahmen der Dertter / Stätte: davon Philippus Melanchton, &c. und dahin gehört dieses auch. Nemlich die
alte

alte Teutsche haben von ihnen vernommen/wie hoch die Lade des Bundes gehalten worden / als die auch die Lade des HErrn genennet wird/ 2. Chron. 8. v. 11. So haben sie auch so ein Kästlein gemacht / und etwan einen Gott oder Götzenbild hinein gelegt/ und damit anfänglich den wahren Gott angedeutet / nach dem sie ihrer Eltern Aberglauben angeben / darnach sie Gott erstlich mit abbilden wollen; vide Tacit. de Mor. Germ. antiqv. sonderlich weil sie verstanden / daß auch die Kinder Israel einfielen wegen der Lade des Bundes Baalim und Astaroth von sich gethan / und sich also ernstlich zum HErrn be- und gekehrt haben; 1. Sam. 7. v. 4. So wird auch die arca foederis genannt/locus pedum Dei, Esa. 60. v. 13. So haben auch die Philister darvor gehalten / daß Gott in der Laden sey / wann sie fürchtend gesagt/ Gott ist in das Lager kommen / 1. Sam. 4. v. 7. ibid. die Herrlichkeit Israels 1. Sam. 4. v. 21. 22. ibid. daß der Dagon in Gegenwart der Lade des Bundes über einen Hauffen gefallen gewesen/ 1. Sam.

1. Sam. 5. v. 3. Daß aber die alte Teutsche darneben endlich in die Gedancken gerathen / als bescheret das Alraun Geld / Glück re. solches kömte dahert / weil / wie die Lade des HERN 3. Monat im Hause des Obed Edom des Gathiters geblieben / ihn der HERN und sein ganz Haus gesegnet hat ; daß auch den König David Wunder genommen / als der daher Sie in die Statt David mit Freuden / tanken und Opffern hat bringen helffen / 2. Sam. 6. v. 11.

Weiter daß sie dem Alräunigen Pfennige bengelegt haben / als beschere es nichts umbsonst / das kömte etwan daher / weil / wie die Philister die übrdrüßig geworden und ihnen nichts fruchtende Lade von sich geschafft / und loß geworden / solche aus Einrathen ihrer Priester nicht allein auffn Wagen geleet / sondern auch güldene Kleinod zum Schuld - Opffer in ein Kästlen gethan / und neben ihrer Seiten gelegt / und also fortgesand haben ; 1. Sam. 6. v. 8. Daß man es Alräunigen diminutive genant / kömte daher / wenn man dieses
eAy-

egyptum oder repräsentatitium weit
 kleiner gemacht hat / als die Lade des
 Bunds gewesen. Daß man das Allräu-
 nigen auffm Feld unterm Salden graben
 müsse / kömt etwan daher / weil die Phi-
 lister die Lade des Bunds auffm freyen
 Feld verlassen / da sie die Israeliten wie-
 der bekommen haben; und wird also das
 Allräunigen per metonym. continen-
 tis pro contento genannt; weil selten
 so ein ausgebuktes Männlein ohne
 Schachtel oder Kästgen gesehen wird.
 So hat es auch so eine Bewandnusse
 mit der Lade des Bunds gehabt / als bey
 dessen Nahmen sonderlich verstanden
 und hochgehalten wird / was nemlich
 drinnen ist gelegen; davon Exod. 16.
 v. 34. Deut. 10. 2. & 31. 26. 1. Reg. 8. 9.
 2. Paral. 5. 10. Hebr. 9. 4. Das man
 das Männlin darin höher gehalten / es
 gesäubert / gebadet / frisch angezogen ic.
 Komt daher / daß auch die Lade des
 Bunds nur dörfste von den Leviten ge-
 tragen werden; und im Tempel muß
 auffgehoben werden im allerheiligsten.
 Daß man ein Männlin hinein geleyet /
 kan

Kan auch wol geschehen seyn / weil über
der Lade des Bundes die Cherubim gewe-
sen ; als davon man ihm etwan den Seg-
gen zu kommen eingebildet hat / welcher in
Gegenwart der Lade des Bundes den
Israeliten mitgetheilet worden. Bis hie-
her dieser vielschreibende Autor.

Auff diese weitgesuchte Herführung /
läßt mir das Gelächter so mich hierüber
überfallen (weswegen ich dann auch sonst
nichts vorbringen kan) gleichwol noch
so viel zu / mit Virgilio Eclog. 3. zu sagen
und auffzuschreyen.

Frigidus, ô pueri! fugite, hinc latet
angvis in herba.

Das ist :

Weicht aus von hinnen wo ihr seyd /
Ihr jungen Raaben / weit und breit ;
Dann eine Schlang vergift und kalt /
Die hat hie ihren Auffenthalt.

Geschweige hier / wann unsere Deutsche
Vorfahren mit den Juden vor Zerstö-
rung ihres Königreichs / ihres Gottes-
diensts und ihrer Haupt-Statt Jerusa-
lem Kundschaft gehabt hätten / so man
aber bey keinem Historico finden wird /
daß

daß sie ihnen den Teutschen ehender ihre
 Beschneidung auffgebürdet: als ihnen
 die höchste Geheimnus ihres Heilig-
 thums / wie die Bunds-Lade gewesen/
 auff die Nase gebunden haben würden.
 Grillen finds/damit theils ihre Weißheit
 und Geschicklichkeit wollen sehen lassen;
 GOTT geb/und GOTT grüß/ solch lan-
 ges Geschwätz lang hinaus wohin er wol!
 Wir wollen aber dis auff eine Seit setzen/
 und vernehmen/was der alte Simplifici-
 simus deswegen weiters an seinen Sohn
 geschrieben.

CAPUT III.

Continuation des Simplificissimi Schreibens.

Ein klar Bey-spiel teuflischer List! der
 auch tracht / durch dis Galgn-Mänl in dem
 Geschlecht / bey dem er einmahl mit dis
 Dlebs-Satch-Wurzel eingewurzelt odr gnist/
 all-zeit und zwar bis an den jüngsten Tag / ein
 leib-agn zu habn! Was aber das/liebr Sohn/
 an-langt/so im letzten Haupt-stück des Glück-
 topffs steht / da laß dich des Autors Ein-
 fall und Irr-ung nicht irren / sondr gtraumir
 dem gtrewn Vatter. Nad gsetzt / die alte
 Teut-sche